

© Daniela Reiseneder

In die Kamera
Alexandra Wachter war Moderatorin des JoKo 2020.

österreichische Bundesregierung zwar gleichermaßen aus weiblichen und männlichen Personen zusammengesetzt ist, aber während der Coronakrise treten vor allem die Minister in den Medien auf. Laut Pernegger liegt das Ungleichgewicht bei einem Verhältnis von 80% Männern zu 20% Frauen. Darüber hinaus ergab sich aus ihrer Untersuchung, dass Frauen entweder Arbeitszeiten gekürzt haben, um der Kinderbetreuung nachzukommen, oder gar freiwillig gekündigt haben. Laut der Ökologin Katharina Mader führen die hohen Teilzeitquoten bei Frauen oft zu Altersarmut; besonders gefährdet in der Krise sieht Wiebke Loosen die freien Journalistinnen.

Für die Zukunft

Die wichtigsten Erkenntnisse der Expertinnen: Die *Forschung* muss mehr einbezogen werden, *Väter* müssen ihre Rolle aktiver wahrnehmen und *Wirtschaftshilfen* müssen nach fairen Kriterien vergeben werden. Außerdem ist Wiebke Loosen davon überzeugt, dass Co-Leitungen zwischen Männern und Frauen in einer Arbeitsteilung durchaus realisierbar sind. In einer Sache sind sich alle einig: Frauen müssen sich gegenseitig unterstützen, um stark zu sein, und gerade in der Krise darf die Gleichstellungspolitik nicht in den Hintergrund geraten.

Im Mittelpunkt des Nachmittagsprogramms des Journalistinnenkongresses am 14. November standen vier Workshops.

Ist Aussehen gleich Kompetenz? In einer Diskussion teilten Eser Akbaba (Journalistin), Damita Pressl (Journalistin), Kristine Schmidt (Trainerin für Digitaljournalismus) ihre Erfahrungen, Vorstellungen und Appelle in Bezug auf das Aussehen als (möglichen) Erfolgsfaktor mit. Dass das Äußere wichtig für den Erfolg ist, lässt sich nicht zur Gänze abstreiten, feststehen dürfte aber, dass das Aussehen niemals über den fachlichen und personellen Kompetenzen stehen darf.

Gemeinsam diskutiert

Im Workshop „Wissenschaftsjournalismus – Männer erklären uns einmal mehr die Welt. Wie kann (Fach)-frau besser Gehör finden" wurde versucht, eine Antwort auf diese Frage zu finden. „Wir müssen für uns selber entscheiden. Wir möchten mehr Frauen zu Wort kommen lassen", sagt Edith Heitkämper (NDR). Selbst aktiv Wissenschaftlerinnen und Expertinnen zu suchen, liegt deshalb in der Verantwortung aller Journalisten, denn: „Es ist kein Gesetz, dass Männer uns die Welt erklären", sagt Heitkämper. Der Weg in die Selbstständigkeit ist nicht leicht. Tipps dafür eröffneten Medienfrauen im Workshop „Journalistische Arbeitsbedingungen – was nun? Technische Zukunftsmöglichkeiten, neue Berufsbilder und innovative Formen des Journalismus – wie kann frau selbstständig etwas Neues bauen". „Ein Geschäftsmodell erarbeiten, eine passende Zielgruppe finden, sich wirtschaftliches Wissen aneignen", das sind laut Lydia Ninz, CEO von Ajour, einer Anlaufstelle für arbeitslose Journalisten, wichtige Punkte zur Selbstständigkeit. Lena Marie Glaser von der Beratungsagentur Basically Innovative brachte ein, dass es auf dem Weg zum beruflichen Durchbruch das Wichtigste ist, dass eine Frau an sich selbst glaubt. *(nri)*



